

40 Jahre Pfarrei Hagelstadt und Kirche Heiligste Dreifaltigkeit

Der Dreifaltigkeitssonntag 1971 war ein ganz bedeutender Tag in der Kirchengeschichte von Hagelstadt. An diesem 6. Juni wurde nicht nur die Kirche Heiligste Dreifaltigkeit durch Bischof Dr. Rudolf Graber geweiht, sondern zugleich Hagelstadt zur selbständigen Pfarrei erhoben.

Über Jahrhunderte war Hagelstadt eine Filiale von Langenerling und jährlich fanden in Hagelstadt nur zwei Sonntagsgottesdienste statt. Das änderte sich erst mit dem starken Bevölkerungsanstieg nach dem Zweiten Weltkrieg. Nach dem Bau eines Pfarrhofs wurde Hagelstadt 1950 zur Expositur erhoben und mit dem Amtsantritt von Expositus Josef Scheuerer begann eigenständiges pfarrliches Leben in Hagelstadt. Auf Expositus Scheuerer folgte ab 1955 Expositus Andreas Heinrich. Bei der Einweihung des Kindergartens (heutige Arztpraxis) im Jahre 1958 gab Erzbischof Dr. Michael Buchberger die Zusage zur Bildung einer Pfarrkuratie Hagelstadt. Dazu wurden Hagelstadt aus der Pfarrei Langenerling und Gailsbach aus der Pfarrei Pfakofen ausgepfarrt und zur Pfarrkuratie Hagelstadt zusammengefasst. Da in den nächsten Jahren die Bevölkerung der neuen Pfarrkuratie weiter stark anstieg, wurde die erst 1923 erweiterte Vituskirche bereits wieder zu klein. 1963 ergriff Pfarrer Heinrich die Initiative und veranlasste den Kauf eines Grundstücks für eine neue Kirche in günstiger zentraler Lage. Mit einer großen Spendenaktion schaffte er die Grundlage für einen Neubau. Sein Nachfolger Pfarrer Rudolf Florian setzte

ab 1967 diese Bemühungen für den Kirchenbau mit großem Eifer fort und so konnte am 6. Dezember 1969 der Grundstein für die neue Kirche gelegt werden. Trotz ungünstiger Bodenverhältnisse und Schlechtwetterperioden konnte der Bau zum vorgesehenen Zeitpunkt vollendet werden. Am Dreifaltigkeitssonntag 1971, dem Tag des Patroziniums, weihte Bischof Dr. Rudolf Graber die Kirche Heiligste Dreifaltigkeit. Mit dem Tag der Weihe der neuen Kirche wurde Hagelstadt zur selbständigen Pfarrei erhoben.

Die Tageszeitung berichtete über diesen Tag: *Unter feierlichem Glockengeläute zog gestern ein fast unübersehbarer Festzug von der alten Kirche zum neuen Gotteshaus. Viele Gläubige warteten entlang des Weges, den der Kirchenzug nahm. Immer wieder blieb Bischof Dr. Graber stehen, um Kindern, die mit ihren Müttern entlang der Straße standen, seinen bischöflichen Segen zu spenden. Nach dem Empfang des Bischofs durch Pfarrer Florian und Geistlichen Rat Dekan Gebhard begannen die Zeremonien zur Kirchenkonsekration. Zeuge dieser eindrucksvollen kirchlichen Begebenheit waren so viele Gläubige, dass die sehr große neue Kirche viel zu klein war, um alle Kirchenbesucher aufnehmen zu können. Viele mussten vor der Kirche der Handlung und dem anschließenden Gottesdienst beiwohnen. Mit dem bischöflichen Segen und dem gemeinsam gesungenen „Te Deum“ klang der Weiheakt aus.*

Der Grundgedanke des Architekten für die Gestaltung des Bauwerks war, bei der in Kreuzform angelegten

Kirche mit dem aus dem Boden wachsenden Zeltdach eine architektonische Dominante zu setzen. Die Kirche sollte ein Zelt Gottes sein. Die zentral angelegte Altarinsel umschließen von drei Seiten aufsteigende Bankreihen. Ambo, Tabernakel und Altar sind in Bronzeguss hergestellt. Die Tabernakelsäule mit den Bergkristallen symbolisiert den brennenden Dornbusch. Die kunstvoll gestalteten farbigen Betonglasfenster geben dem Kircheninneren viel Licht. Das farblich dominierende Altarfenster stellt symbolisch die Heilige Dreifaltigkeit (Patrozinium) dar. Die Seitenfenster tragen in einem Friesband den Kreuzweg.



Bischof Dr. Rudolf Graber bei der Weihe der Kirche Hl. Dreifaltigkeit